



Pressespiegel
Kreisverband Erding

1. Februar bis 28. Februar 2022

Erdinger Anzeiger 01. Februar 2022



Autor: vev
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Die Tage der Wachhütte sind gezählt

Neubau am Wörther Weiher voraussichtlich 2023



In die Jahre gekommen ist die Wachhütte am Wörther Weiher. Sie soll voraussichtlich im nächsten Jahr durch einen Neubau ersetzt werden. Foto: Vroni Vogel

Wörth – Der Sommer scheint noch in weiter Ferne zu liegen, auch wenn der Schnee am Wörther Weiher inzwischen geschmolzen ist. Doch in einigen Monaten schon wird das Gelände wieder von vielen Gästen belebt werden. Für die über 40 Jahre alten Wasserwachthütte wird es heuer wohl die letzte Badesaison werden.

Auch wenn man den Neubau etwas „aufgeschoben“ habe, seien die Weichen dafür bereits gestellt, berichtet Bürgermeister Thomas Gneißl (ÜPWG) auf Nachfrage. Die Phase von der Entwurfsplanung bis zur Freigabe der Eingabeplanung soll heuer bewältigt werden. 2023 sei dann mit dem Neubau zu rechnen. Die Hütte soll dabei eine weitläufige Veranda erhalten, die öffentlich zugänglich ist.

Das Gebäude mit Wachstation werde mit Haupt- und Bootshaus in zwei Baukörper unterteilt. Die neue Bleibe der Wasserretter soll mit einem eigenen Sanitätsraum bestückt werden, eine Ausstattung, die im Altbau ebenso fehlt wie sanitäre Anlagen.

Ein wichtiges Gestaltungskriterium sei, dass sich das neue Gebäude gut in die naturnahe Umgebung einfüge. Sitzmöglichkeiten für die Badegäste seien ebenfalls vorgesehen. Die Wasserwacht will das Projekt tatkräftig begleiten. vev

Autor: ham
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Ein kleines Virus als größte Herausforderung

Wasserwachten im Kreis Erding ziehen Bilanz über ein Jahr, in dem nichts normal war – 20 000 Stunden im Ehrenamt



Ein Einsatz von vielen für die Wasserwacht im Landkreis Erding: eine Personensuche an der Isar. Foto: Wasserwacht

Erding – Hinter der Kreis-Wasserwacht Erding und den fünf Ortsgruppen liegt ein aus mehrerer Hinsicht anstrengendes Jahr. 2021 war nach einhelliger Meinung geprägt von der Pandemie und Hochwasserereignissen. Aber auch innerhalb der BRK-Gliederung gab es einiges zu tun – in den Ortsgruppen und im Kreisverband standen Neuwahlen an.

„Dass uns die Pandemie wieder so ausdauernd in die Quere kommt, damit hätten wir Anfang 2021 nicht wirklich gerechnet“, bilanziert Kreisvorsitzender Alois Schießl in einer Pressemitteilung und meint damit die immer wieder über den Haufen geworfene Terminplanung. Schließlich gab es ja auch im BRK-Kreisverband erhebliche Schwierigkeiten, mit Jürgen Loher einen Nachfolger für den abgewählten Franz Hofstetter zu finden (wir berichteten).

Edgar Scholz, Robert Blattenberger und Alexander Genstorfer blicken trotz der pandemischen Lage zufrieden auf den Sommer 2021 zurück. Der Wachbetrieb an den Gewässern und den Bädern musste laut der Mitteilung immer mit den geltenden Corona-Auflagen abgeglichen werden. „Das bedeutete, die Zahl der Anwesenden auf ein Minimum zu beschränken, ständig die allgemeinen und besonderen Hygiene-Regeln sowie entsprechende Vorsichtsmaßnahmen bei der Versorgung von Patienten zu beachten“, heißt es in dem Bericht. Auch die Einsätze der Helfer vor Ort und der Schnelleinsatzgruppen sowie Sanitätsdienste hätten unter diesen erschwerten Bedingungen stattfinden müssen.

Im zu Ende gegangenen Jahr leisteten die Ehrenamtlichen ihrer Bilanz zufolge 9800 Wachstunden und 126 Erste-Hilfe-Versorgungen. Über 300 Schwimm- und Leistungsabzeichen wurden abgenommen. Sanitätsdienst und Helfer vor Ort kamen auf über 400 Stunden. Die Schnelleinsatzgruppen leisteten 353 Stunden.

Insgesamt nahm die Vorstandsarbeit nach Wasserwachtangaben 3000 Stunden in Anspruch, insgesamt zählte die Rettungsorganisation rund 20 000 ehrenamtlich geleistete Stunden. Neben der Kreiswasserwacht gibt es Ortsgruppen in Erding, Dorfen, Finsing, Langenpreising und Wörth.

Technischer Leiter Blattenberger schaut mit einem kritischen Blick auf die Pandemie und ihre Folgen: „In der Breitenausbildung und hier besonders im Bereich der Schwimmbildung für Kinder besteht riesiger Nachholbedarf.“ 2020 und 2021 hätten aufgrund des Infektionsgeschehens zudem „nur sehr wenige Ausbildungen erfolgen können“.

Caroline Amann, neue stellvertretende Kreisvorsitzende, betont, dass man gerne viele Veranstaltungen durchgeführt hätte. Doch das sei kaum möglich gewesen. „Natürlich konnten wir angesichts dieser Ausfälle keine Einnahmen für unsere Arbeit generieren, aber maßvolles Haushalten in Verbindung mit der Unterstützung des BRK-Kreisverbandes ermöglichten es uns trotzdem, den Betrieb so gut wie möglich aufrecht zu erhalten“, erklärt Amann. Abgesagt werden mussten unter anderem die Weiher Feia und das Neujahrsschwimmen in Erding sowie so manches Fest.

So früh wie möglich sei die Jugendarbeit wieder hochgefahren worden. Während der Lockdowns habe es nur Online-Gruppenstunden gegeben, berichten die neuen Jugendleiter Claudia Brummer, Julia Wanderer und Anton Persch. Persönliche Treffen seien aber so wichtig. ham



Autor: red

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Haus für Kinder hat Betrieb aufgenommen

BRK-Einrichtung in Eichenried gestartet – Aktuell werden je vier Kindergarten- und Hortkinder betreut



Über den Start des Hauses für Kinder freuen sich (v. l.) Leiterin Theresa Mombauer, Bereichsleiterin Silvia Makas, Bürgermeister Georg Nagler, stellvertretender Kreisgeschäftsführer Albert Thurner, stellvertretender Vorsitzender Andreas Lindner und Erzieherin Valentina Petti. Das BRK betont, dass die Masken nur fürs Foto kurz abgenommen wurden. Foto: (Pfanzelt)

Eichenried – Das Haus für Kinder in der Gemeinde Moosinning hat am Dienstag seinen Betrieb aufgenommen. Träger ist der BRK-Kreisverband Erding. Der berichtet in einer Pressemitteilung, dass zum Start der Einrichtung im alten Schulhaus in Eichenried vier Kindergarten- und vier Hortkinder betreut werden.

Wie berichtet, war in der Gemeinde Moosinning die Wahl auf das BRK als Träger sehr schnell gefallen. Mit einem großen Kinderhaus und zwei Schulkindergärten, die allesamt seit Jahren betrieben werden, konnte man auf viel Erfahrung und sehr gute Strukturen zugreifen.

Nachdem die Trägerschaft feststand, sei nach einem Namen gesucht worden. „Die Bereichsleiterin der Kindertagesstätten, Silvia Makas, war sehr kreativ“, heißt es in der Mitteilung. Das BRK sollte vorkommen – nicht nur als Name, sondern auch mit seinen Grundsätzen. Kurz gesagt: Es sei für alle Menschen da, Nationalität, Glaube, Geschlecht, Alter, Gesundheit oder Krankheit spielten keine Rolle. So sei der Name „BunteRKunt“ entstanden.

Ein Team des BRK habe dafür gesorgt, dass innerhalb von zehn Wochen aus Teilen der ehemaligen Schule ein Haus für Kinder entstand. „Auch wenn noch ein paar Einrichtungsgegenstände vom Hersteller nachgeliefert werden müssen, fehlt es den Kindern an nichts“, versichert der Träger und betont, dass dies auch der sehr guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde geschuldet sei.

Der Start sei wie geplant gelungen. Bereichsleiterin Makas habe Kinder, Erzieherinnen und einige Gäste begrüßt. Als Geschenk habe es für die Kinder einen Kuchen gegeben, die Erzieherinnen hätten Grünpflanzen für die Räume und eine kleine persönliche Aufmerksamkeit erhalten.

„Bürgermeister Georg Nagler und alle anderen Gäste bedankten sich für das Engagement und wünschten sich, dass die Einrichtung gedeihe wie die überreichten Grünpflanzen“, schreibt das BRK. Stellvertretender Kreisgeschäftsführer Albert Thurner habe die Arbeit des Vorbereitungsteams gewürdigt: „Vielen Dank für die hervorragende Zusammenarbeit, auch mit der Gemeinde.“ Dem habe sich der stellvertretende Vorsitzende Andreas Lindner angeschlossen. Die Kinder und Mitarbeiterinnen seien nun voller Vorfreude auf die gemeinsame Zeit. red

Erdinger Anzeiger 08. Februar 2022



Autor: Laura May
Seite:
Ressort: Bayernteil

Gattung: Tageszeitung

Hilfe auf Knopfdruck

VON LAURA MAY



Kleiner Knopf, große Sicherheit: Seit vier Jahrzehnten schenkt der Hausnotruf Alleinlebenden ein dauerhaftes Sicherheitsgefühl. Foto: BRK

Der Hausnotruf des Roten Kreuzes feiert seinen 40. Geburtstag: 1982 rief die erste Person per Knopfdruck Hilfe. Der kleine Funk-Alarmknopf erhöht das Sicherheitsgefühl der Betroffenen, beruhigt Angehörige und verhindert Katastrophen. Die Nachfrage wird immer größer.

München – Rund tausend Mal täglich drückt in Bayern eine Person den Notfallknopf. Einige wären nach einem Sturz oder einem Unfall sonst vielleicht stundenlang in ihren Wohnungen gelegen, ohne dass es jemand bemerkt hätte. Der Alarmknopf wird an einem Armband oder einer Halskette angebracht. Wer ihn trägt, kann per Funk eine Sprechverbindung mit dem jeweiligen Rettungsdienst aufnehmen. Die Helfer kümmern sich je nach Notfall um die Verständigung von Angehörigen oder einen Rettungseinsatz. Je nach individuellem Wunsch kann der Wohnungsschlüssel hinterlegt werden, damit im Notfall die Tür nicht aufgebrochen werden muss.

Nachdem die Technologie Anfang der 1970er-Jahre erfunden wurde, begann das Bayerische Rote Kreuz 1982 mit dem Einsatz des kleinen Knopfes. „Er erhöht die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl gleichermaßen“, sagt BRK-Sprecher Sohrab Taheri-Sohi. Rund um die Uhr sind die Telefone in der Leitstelle besetzt. Nicht nur alte Menschen würden vom Hausnotruf profitieren, sagt Taheri-Sohi. Auch Menschen mit Behinderung oder Personen, die nicht immer allein gelebt haben und sich unsicher fühlen, nehmen den Hausnotruf in Anspruch, um im Notfall abgesichert zu sein. 25 Euro kostet das Basispaket monatlich – mit anerkanntem Pflegegrad trägt die Krankenkasse die Kosten.

„Der Hausnotruf ist ein Alltagsdienstleister“, sagt Taheri-Sohi. Oft helfe er gerade Menschen, die gar nicht schwer verletzt sind, sondern daheim hingefallen sind und nicht mehr aufstehen können. Ohne den Notfallknopf würden die Personen auf unbestimmte Zeit liegen bleiben, denn sie kommen weder zum Telefon, noch zur Tür.

„Fast tausend solcher Anrufe gehen täglich ein“, erzählt der BRK-Sprecher weiter. „In jeder beliebigen Situation, in der jemand allein lebt und Hilfe braucht, ist der Hausnotruf ein guter Partner.“

Die Zahlen sprechen für den Erfolg des kleinen Knopfes: 365 000 Alarmer gab es vergangenes Jahr bayernweit. 700 Mitarbeitende im Hausnotruf sorgen für die Sicherheit von über 60 000 Hausnotruf-Kunden. Bedenken wegen des Datenschutzes gebe es bei der Technologie kaum, sagt Taheri-Sohi. „Es ist ja tatsächlich nur ein Knopf und keine digitale Smartwatch, die persönliche Daten überträgt.“

Die Nachfrage nach dem Hausnotruf wachse stetig. Zum einen habe das etwas mit der demografischen Entwicklung zu tun, zum anderen verändere sich die Einstellung zu Betreuungseinrichtungen im Alter. „Die Menschen wollen lieber länger daheim bleiben“, sagt Taheri-Sohi. Parallel gehe der Trend hin zu mehr Sicherheit und Hilfe im Alltag. Oft würden sich die Angehörigen wünschen, dass vulnerable Alleinstehende im Notfall Hilfe holen können. Neben all den digitalen Geräten ist der Funkknopf nach wie vor eine einfache Alternative. „Der Hausnotruf hat in der Hinsicht vor 40 Jahren den Grundstein gelegt.“

Erdinger Anzeiger 09. Februar 2022



Autor: Wolfgang Krzizok

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Zehn Vereine sammeln 4000 Euro für den guten Zweck

Statt Glühweinexpress gibt es Geschenkpakete gegen Spenden zugunsten Helferkreis Anton und BRK



Alle Eichenrieder Vereine ziehen an einem Strang: Geschenktüten gepackt und gegen Spende abgegeben haben (v. l.) Jürgen Lehrhuber (Volksbühne Eichenried), Hubert Scheckenhofer (Vorsitzender Wildschützen Eichenried), die beiden Vorsitzenden des SV Eichenried, Stefan Huber und Alfred Stangl, Renate Schraufstetter (Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft Eichenried), Annemarie Limmer (Vorsitzende Gartenbauverein Eichenried), Claudia Kreml (2. Vorsitzende Bürgerschaft Eichenried), Verena Fleischer (Gemeinderätin Bürgerschaft Eichenried), Georg Scheckenhofer (Vorsitzender Krieger- und Soldatenkameradschaft Eichenried), Stefan Stangl (Vorsitzender Feuerwehr Eichenried), Jonas Tillmann (Vorsitzender Burschenverein Eichenried) und Andreas Scherzl (Vorsitzender Schützenverein Hubertus).

Foto: Wolfgang Krzizok

Eichenried – Die Eichenrieder halten zusammen. Das hat sich am Wochenende einmal mehr gezeigt. Eigentlich hatten die zehn Ortsvereine im vergangenen Jahr geplant, während der Adventszeit einen Glühweinexpress durchs Dorf zu schicken und diverse Getränke sowie Süßigkeiten gegen eine Spende für einen guten Zweck auszugeben. Dafür hatten sie zuvor fleißig Sachspenden gesammelt. Doch die Pandemie hatte die Aktion letztlich verhindert.

Jetzt haben die Vereine gemeinsam – auch wenn die Weihnachtszeit seit Lichtmess offiziell vorbei ist – die Sache nachgeholt und daraus am Samstag eine nachweihnachtliche Abholaktion gemacht.

Auf dem Gelände des SV Eichenried war ein Verkaufsstand aufgebaut. Es waren Stofftüten vorbereitet worden, gefüllt mit Getränken wie Glühwein, Bier und Kinderpunsch sowie Süßigkeiten wie Lebkuchen, die gegen eine Spende mitgenommen werden konnten. V-Markt München, Erdinger Weißbräu, Auer Bauzentrum, Feinbrennerei Prinz und Wolfra hatten sich mit Spenden an der Aktion beteiligt.

Die Pakete fanden trotz des stürmischen Wetters reißenden Absatz. „Unsere Spendenaktion ist gut gelaufen“, berichtet SVE-Vorsitzender Stefan Huber. „Wir haben rund 3500 Euro eingenommen. Die zehn beteiligten Vereine haben sich im Nachgang dazu entschlossen, die Summe auf 4000 Euro zu erhöhen.“ Und so gehen jeweils 2000 Euro an den Helferkreis Anton und an das BRK-Herzenswunschnobil. wk



Erdinger Anzeiger 11. Februar 2022

Autor: Hans Moritz
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Die Helfer-Hotline

Der 11.2. ist der Tag des europaweit einheitlichen Notrufs 112

VON HANS MORITZ



32 Disponenten arbeiten in der Integrierten Leitstelle Erding, hier ihr Leiter Hubert Maier. Foto: LRA Erding

Erding – Egal, ob es brennt, ein Unfall passiert oder eine akute schwere Erkrankung aufgetreten ist: Am Telefon reichen drei Ziffern – und Rettung naht: 112. Am heutigen 11.2. ist der Tag des europaweit einheitlichen Notrufs. Doch wo landen die Notrufe?

In einem unscheinbaren Gebäude zwischen dem Rotkreuzhaus und der Polizei liegt die Integrierte Leitstelle (ILS) Erding. Betrieben wird sie vom Landkreis, zuständig ist sie auch für die Koordination der Retter in Freising und Ebersberg. 32 hauptamtliche Disponenten arbeiten hier rund um die Uhr, hinzukommen sechs Mitarbeiter für Technik, EDV und Verwaltung. Die Telefone klingeln rund 300 Mal am Tag. 2021 waren es knapp 150 000 Anrufe, im Jahr davor 140 000. Diese Zahlen nennt Landratsamtssprecherin Claudia Fiebrandt-Kirmeyer.

Über die ILS werden sämtliche Notrufe für den Rettungsdienst und die Feuerwehren abgewickelt. Bei Straftaten wählt man die 110, den Notruf der Polizei, der bei der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Oberbayern-Nord in Ingolstadt herauskommt. Beide Leitstellen sind unmittelbar miteinander vernetzt. Dann gibt es da noch die 116 117, über die man den Ärztlichen Bereitschaftsdienst erreicht, die Vertretung der Hausärzte außerhalb der Sprechzeiten. Zuletzt besteht noch der frühere Notruf 19 222, der freilich nur noch zur internen Anforderung von Krankentransporten genutzt wird.

Im zu Ende gegangenen Jahr alarmierte die ILS für die drei Landkreise knapp 60 000 Mal den Rettungsdienst, die Feuerwehren zu 1300 Bränden und zu knapp 1500 Technischen Hilfeleistungen. Die Helfer vor Ort beziehungsweise die First Responder zur zeitnahen Unterstützung des Rettungsdienstes funkten die Disponenten 1800 Mal an.

Mit der ILS verbunden sind alle Feuerwehren der drei Landkreise – über 150 Einheiten, das Technische Hilfswerk Markt Schwaben und Freising, Wasserwacht und DLRG als Wasserrettungsorganisationen, die Rettungsdienste des BRK, des Malteser Hilfsdienstes, der Johanniter Unfallhilfe und der Münchner Krankentransport Gesellschaft (MKT) sowie die Kriseninterventionsteams der BRK-Kreisverbände Erding und Ebersberg. Auch um überörtliche Hilfe kümmert sich die ILS, etwa wenn Rettungshundestaffeln, Sonderfahrzeuge oder ein Rettungshubschrauber benötigt werden.

Der Landkreis Erding ist seit 2009 Betreiber der Rettungsleitstelle. Davor lag sie in den Händen des BRK, die Feuerwehren wurden über die Polizei gerufen. Die Neuaufstellung erfolgte in der Zeit, als die Notrufsäulen abgebaut wurden – heute hat jeder ein Handy dabei. Die drei Landkreise sind im Katastrophenschutz über den Zweckverband für Rettungswesen und Feuerwehralarmierung (ZRF) zusammengeschlossen.

Weil die Region wächst, nimmt auch das Alarmaufkommen immer stärker zu, zuletzt durch die Inbetriebnahme der A 94 Isentalautobahn. Die ILS ist längst zu klein geworden. Der ZRF plant einen Neu- beziehungsweise Erweiterungsbau, idealerweise am bisherigen Standort. Aber auch der Landkreis Freising will sich mit einem Grundstück in Flughafennähe bewerben. Innenminister Joachim Herrmann begrüßt indes den Verbleib in Erding und hat ein Grundstück in Aussicht gestellt.

Wer selbst einen Notruf absetzt, sollte die fünf Ws beachten: Wo ist es passiert? Wer meldet? Was ist passiert? Wie viele Verletzte gibt es? Warten auf Rückfragen!

Erdinger Anzeiger 16. Februar 2022



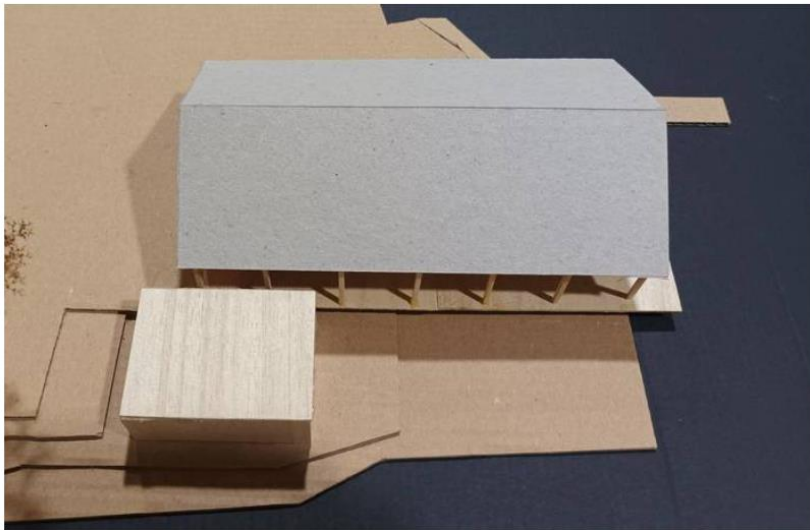
Autor: Vroni Vogel
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

Große Einigkeit nach emotionaler Debatte

Gemeinde Wörth baut ein neues Wasserwachthaus für rund 750 000 Euro

VON VRONI VOGEL



Lob und Tadel zum geplanten Neubau der Wasserwachthütte am Wörther Weiher: Konzept und Baugestaltung kamen sehr gut an, Kritik gab's für die Kosten und Umsetzungsdetails. Foto: Vroni Vogel

Wörth – Happy End nach heftiger Debatte zur Entwurfsplanung der neuen Wasserwachthütte – mit Kritik und überschwänglichem Lob: Am Montagabend entzündete sich die Diskussion im Wörther Gemeinderat zum Hüttenneubau am Baggerweiher nicht am ausgeklügelten Konzept und der geplanten baulichen Gestaltung, die sehr gut ankamen, sondern an einem fundamentalen Bauteil: Betonplatte oder die von Planer Reinhard Lindner favorisierten Schraubfundamente? Das war für Zimmermeister Bernhard Zimmermann (ÜPWG) die strittige Frage.

Zimmermann, der auch der Wörther Wasserwacht angehört, äußerte große Skepsis bei Schraubfundamenten. Grünen-Rätin Monika Wenger nannte hingegen Beton einen „Klimakiller hoch drei“ und plädierte ausdrücklich für die Alternative. Das nachhaltige Bauen im Landschaftsschutzgebiet und die Nähe zum Wasser waren zentrale Gründe, die Planer Lindner vom Wörther Büro „Final“ als Argumente für die Schraubfundamente anführte. Letztlich soll hier ein exakter Kostenvergleich und eine statische Machbarkeitsprüfung Klarheit bringen.

Auch die geschätzten Gesamtkosten von etwa 750 000 Euro für den Neubau standen in der Kritik, zumal die Wasserwacht Eigenleistungen einbringen will. ÜPWG-Rat Franz Mayr zeigte sich „massiv geschockt“. Auch Emanuel Michler (ÜPWG) war über die Kosten „schockiert“. Zimmermanns Vorschlag, etwas „abzuzwicken“ und den Bau zu verkleinern, wurde letztlich verworfen, um eine zukunftsfähige Lösung für viele Jahre zu erhalten. ÜPWG-Rat Florian Siegl, Vorsitzender der Wasserwacht, meinte abwägend: „Lassen wir es so.“

Bürgermeister Thomas Gneißl (ÜPWG) machte deutlich, dass die Eigenleistung der Wasserwacht durchaus erwünscht sei, da wo sie „realistisch eingebracht werden kann“ und nicht mit vergaberechtlichen oder haftungsrechtlichen Vorgaben kollidiere. Planer und Gemeindechef verwiesen in diesem Zusammenhang auf die immensen Preissteigerungen in der Baubranche – bei Holz ein Anstieg von über 25 Prozent. Anton Erl (CSU) forderte grundsätzlich eine „belastbare Kostenschätzung“ als Richtschnur. Der funktionale Zweckbau soll in massiver Holzbauweise mit einem separaten Bootshaus errichtet werden: die Hütte mit Satteldach, das Bootshaus mit begrüntem Flachdach. Letzteres wurde seitens der Wasserwacht kritisch gesehen. Siegl meinte einlenkend: „Das müssen die Fachleute entscheiden.“ Die Hütte soll mit Wachbereich und Aufenthaltsraum in Richtung Weiher, Küche, Dusche und WC, Sanitätsraum und Speicher als Lagerfläche ausgestattet werden. Dem Wunsch einer überdachten Veranda als Sonnen- und Wetterschutz mit großzügigen Sitzmöglichkeiten wurde entsprochen. Dieser Bereich soll auch den Badegästen zur Verfügung stehen. Ein barrierefreier Zugang ist vorgesehen.

Am Allerwichtigsten war Gneißl, dass sich die Wasserwacht mit dem Bauprojekt identifiziere und sich wie die vergangenen 40 Jahre bei der alten Hütte auch in einer „perfekten Kooperation“ mit der Gemeinde um den Unterhalt kümmere. Siegl betonte am Ende der emotional geführten Debatte als Sprecher der Wasserwacht: „Mit dem Entwurf sind wir total glücklich.“ Er sei das Ergebnis einer intensiven zweijährigen Planung. Vizebürgermeisterin Ulla Dieckmann (SPD) meinte zum Konzept mit Modell nur kurz und knapp: „Ich find’s klasse.“

Erdinger Anzeiger 21. Februar 2022



Autor: wk

Gattung: Tageszeitung

Seite:

Ressort: Lokalteil

Kita: Noch viele freie Plätze, auch für Auswärtige

Moosinning – Am 1. Februar ist der Startschuss für das Haus der Kinder in Eichenried gefallen, das den Namen „BunterKunt“ bekommen hat, in Anspielung auf seinen Träger, das BRK. Nicht nur als Name, sondern auch mit seinen Grundsätzen. Kurz gesagt: Das BRK ist für alle Menschen da, Nationalität, Glauben, Geschlecht, Alter, Gesundheit, Krankheit spielen keine Rolle (wir berichteten). Vier Hort- und vier Kindergartenkinder werden derzeit im Eichenrieder Kinderhaus betreut, es ist also noch reichlich Platz.

„Dank an das BRK, den Bauhof und alle Beteiligten“, sagte Bürgermeister Georg Nagler in der jüngsten Moosinninger Gemeinderatssitzung. „Da ist alles Hand in Hand gegangen.“ Ein Team vom BRK sorgte dafür, dass innerhalb von zehn Wochen aus Teilen der ehemaligen Schule Eichenried ein Haus für Kinder entstand. Nagler hofft, „dass noch mehr Kinder kommen“. „Selbstverständlich nehmen wir auch Kinder aus umliegenden Gemeinden auf“, erklärt Moosinnings Geschäftsführerin Silvia Hermansdorfer. „Die Eltern können sich direkt beim BRK melden, oder bei der Gemeinde Moosinning.“ Dort sind auf der Homepage unter www.moosinning.de (Suchbegriff „Kindertagesstätten“) alle Informationen für Interessenten zu finden. wk

Erdinger Anzeiger 23. Februar 2022



Autor:
Seite:
Ressort: Lokalteil

Gattung: Tageszeitung

„Solidarpakt der Gemeinden“

Pflegekrisendienst zieht Bilanz über das erste Jahr – 76 Einsätze – Stadt Erding erwägt Beitritt

VON HANS MORITZ



Kompetent in der Pflege sind Sybille Müller, Leiterin des Pflegekrisendienstes, und Gemeindegeschwester Martina Vollmuth mit BRK-Kreischef Jürgen Loher (v. r.). Foto: ham

Erding – Wer etwas startet, was es so noch nirgends in Deutschland gibt, muss besonders intensiv Überzeugungsarbeit leisten. So ging es dem Landkreis und dem BRK-Kreisverband Erding, als sie vor einem Jahr den Pflegekrisendienst starteten. Auf ihre Seite ziehen wollten sie alle 26 Gemeinden. Für einen Euro pro Einwohner konnten sie Mitglied werden und eine wichtige Versorgungslücke zwischen Krankenhaus und der Pflege zu Hause schließen. Die Hauptlast trägt der Landkreis – mit 40 000 Euro.

17 Mitglieder zählt der Pflegekrisendienst, neu hinzugekommen ist im ersten Jahr Neuching, wieder abgesprungen ist Oberding. Aktuell verhandelt das BRK mit der Stadt Erding. Nicht jeder Bürgermeister ist leicht zu überzeugen, denn vor allem am Anfang blieben die Einsatzzahlen von Sybille Müller als Leiterin des Pflegekrisendienstes im Keller. Für BRK-Kreisvorsitzenden Jürgen Loher und Landrat Martin Bayerstorfer kein Wunder: Das für den Bürger kostenlose Angebot war noch weithin unbekannt, und wegen Corona fanden viele Krankenhausbehandlungen gar nicht erst statt.

Der Pflegekrisendienst ist, drastisch gesprochen, ein Lückenfüller. „Wir springen dann ein, wenn jemand zu Hause plötzlich merkt, dass er doch noch nicht alleine zurechtkommt, aber (noch) kein ambulanter Pflegedienst bereitsteht“, erklärt Müller. Dies sei vor allem nach Krankenhausentlassungen der Fall. Zwar kümmern sich die Sozialdienste um die Zeit danach. Doch es kann Unvorhergesehenes eintreten. Müller nennt ein Beispiel: „Im Krankenhaus wird dem Patienten der Umgang mit einem Insulin-Stick beigebracht. Es erscheint einfach, daheim bemerkt man dann, dass es doch nicht klappt.“

An ihren ersten Einsatz im Februar 2021 kann sich die gelernte Pflegefachkraft noch gut erinnern: „Ein stark übergewichtiger Patient kam aus der Klinik nach Hause. Als er das erste Mal auf der Toilette war, schaffte es seine Frau nicht, ihn wieder von dort herunterzubekommen.“ Nach zwei Stunden habe sie den Pflegekrisendienst angerufen, „und gemeinsam haben wir es geschafft“. Es werde aber auch schon mal eingekauft, wenn ein Klinik-Heimkehrer nichts zu Hause habe, oder durch die Wohnung gewischt. Probleme träten oft auf, wenn Patienten kurz vor dem Wochenende entlassen werden.

Diese Beispiele zeigen: „Wir stellen keine Konkurrenz zu den ambulanten Pflegediensten dar. Unsere Hilfe ist auch auf maximal fünf Tage beschränkt“, erklärt Müller. Alleine hatte sie vor einem Jahr begonnen, mittlerweile wechselt sie sich mit BRK-Gemeindeschwester Martina Vollmuth ab, und es kommen zwei Honorarkräfte. Kein Wunder, denn der Pflegekrisendienst ist täglich von 9 bis 20 Uhr erreichbar, Hilfe wird aber rund um die Uhr gewährleistet – und das binnen nur 90 Minuten. „Alleine schafft man das nicht mehr“, ist Loher überzeugt.

Und: Die Einsatzzahlen steigen. 76 Mal mussten Müller und ihr Team ausrücken. Die meisten „Notrufe“ kamen aus St. Wolfgang (24). In Taufkirchen wurde 20 Mal Hilfe geleistet, in Moosinning zwölf Mal.

153 Anrufe gingen beim Pflegekrisendienst ein. Was Müller betroffen macht: „59 kamen aus Gemeinden, die nicht Mitglied sind. Da können wir nur vermitteln, aber nicht helfen“, stellt sie klar. Mitglied sind derzeit Berglern, Bockhorn, Buch, Eitting, Forstern, Fraunberg, Hohenpolding, Inning, Kirchberg, Langenpreising, Moosinning, Neuching, Ottenhofen, Steinkirchen, Taufkirchen, St. Wolfgang und Wörth.

Dem BRK ist es ein Anliegen, dass möglichst alle Gemeinden ins Boot kommen. Dazu zitiert Loher den Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, den Fraunberger Bürgermeister Hans Wiesmaier. Er sprach von einem „Solidarpakt der Gemeinden“. Er sei wie eine Versicherung.

Alleine steht der Krisendienst nicht da, im BRK findet eine enge Abstimmung mit Gemeindeschwester Vollmuth statt, die über Pflegeleistungen berät. Im Landratsamt gibt es zudem den ebenfalls beratend tätigen Pflegestützpunkt.

Müller berichtet, dass man durchaus mit den Nachbarschaftshilfen zusammenarbeite. Ein Ersatz seien die aber nicht, „denn Pflegeleistungen darf nur Fachpersonal erbringen“, so Müller.

Das Interesse an dem bundesweiten Pilotprojekt wächst. „Wir bekommen schon Anfragen aus den Nachbarlandkreisen und aus München“, berichtet die Leiterin. Für Loher gibt es nur eine Richtung: „Pflegekrisendienste müssen in Deutschland Standard werden.“

Wichtige Rufnummern

Der Pflegekrisendienst ist unter Tel. (0 81 22) 97 62 82 erreichbar, der Pflegestützpunkt unter Tel. (0 81 22) 58 18 00 und die BRK-Gemeindeschwester unter Tel. (0 81 22) 8 80 15 68.

Autor: Danuta Pfanzelt
Seite:
Ressort: -

Gattung: Kostenlose Wochenzeitung



B, R und K für Bayerisches Rotes Kreuz oder BunteRKunt. Unser Bild zeigt (v. l.): Einrichtungsleiterin Theresa Mombauer, Bereichsleiterin Silvia Makas, Moosinnings Bürgermeister Georg Nagler, stellvertretender Kreisgeschäftsführer Albert Thurner, stellvertretender Vorsitzender Andreas Lindner sowie Erzieherin Valentina Petti.

Foto: Danuta Pfanzelt

BunteRKunt startet mit acht Kindern durch

Am 1. Februar startete der Betrieb im neuen Kinderhaus in Eichenried. Träger ist der BRK-Kreisverband

Eichenried – Das Haus für Kinder in Eichenried in der Gemeinde Moosinning nahm am 1. Februar seinen Betrieb auf. Träger ist der BRK-Kreisverband Erding. Zum Start werden vier Kindergarten- und vier Hortkinder betreut.

Schnell war für Bürgermeister Georg Nagler klar, dass es der Träger das BRK sein soll. Mit einem großen Kinderhaus und zwei Schulkindergärten – alle Eichrichtungen werden schon seit Jahren betrieben – konnte Nagler auf viel Erfahrung und sehr gute Strukturen zugreifen.

Kreativer Name, der zum BRK passt

Nachdem die Trägerschaft feststand wurde nach einem Namen gesucht. Die Bereichsleiterin der Kindertagesstätten Silvia Makas war sehr kreativ. Das BRK sollte vorkommen. Nicht nur als Name, sondern

auch mit seinen Grundsätzen. Kurzgesagt: Das BRK ist für alle Menschen da. Nationalität, Glauben, Geschlecht, Alter, Gesundheit, Krankheit spielen dabei keine Rolle. So kam es zum Namen: **BunteRKunt**.

Aus Schule wird in zehn Wochen Kinderhaus

Ein Team vom BRK sorgte dafür, dass innerhalb von zehn Wochen aus Teilen der ehemaligen Schule in Eichenried ein Haus für Kinder entstand. Auch wenn noch ein paar Einrichtungsgegenstände vom Hersteller nachgeliefert werden müssen, fehlt es den Kindern an nichts. Das ist auch der sehr guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde Moosinning geschuldet.

Der Start gelang wie geplant. Bereichsleiterin Silvia Makas begrüßte die Kinder, die Erzieherinnen und die

Gäste. Als Geschenk übergab sie den Kindern einen Kuchen, die Erzieherinnen erhielten Grünpflanzen für die Räume und eine kleine persönliche Aufmerksamkeit. Bürgermeister Nagler und alle anderen Gäste, bedankten sich für das Engagement und wünschten sich, dass die Einrichtung gedeihe wie die überreichten Grünpflanzen. Stellvertretender Kreisgeschäftsführer Albert Thurner würdigte die Arbeit des Vorbereitungs-Teams: „Vielen Dank für die hervorragende Zusammenarbeit, auch mit der Gemeinde.“

Der stellvertretende Vorsitzende Andreas Lindner schloss sich dem an und überbrachte Grüße des Vorsitzenden Jürgen Loher, der an der Eröffnung nicht teilnehmen konnte. Kinder und Mitarbeiterinnen sind voller Vorfreude auf die gemeinsame Zeit.

dap

Süddeutsche 04. Februar 2022

Autor: Redaktion
Seite:
Ressort: Erding, Stadt, Land, Leute

Gattung: Tageszeitung

Das **Haus für Kinder** in der Gemeinde **Moosinning** hat am 1. Februar seinen Betrieb aufgenommen. Träger ist der **BRK Kreisverband Erding**. Zum Start werden vier Kindergarten- und vier Hortkinder betreut. Mit einem großen Kinderhaus und zwei Schulkindergärten – alle Eichrichtungen werden schon seit Jahren betrieben – könne **Bürgermeister Georg Nagler** beim



BRK auf einen Träger mit viel Erfahrung und sehr guten Strukturen zurückgreifen, schreibt der Kreisverband. Bereichsleiterin der Kindertagesstätten **Silvia Makas** war bei der Namenssuche kreativ. Das BRK sollte vorkommen. Der Name „BunteR-Kunt“ entstand. Ein Team vom BRK sorgte dafür, dass innerhalb von zehn Wochen aus einem Teil der **ehemaligen Schule Eichenried** ein Haus für Kinder entstand. „Der Start gelang wie geplant“, so das BRK.

Süddeutsche 23. Februar 2022

Autor: SZ
Seite:
Ressort: Erding

Gattung: Tageszeitung

Pro Impfung gibt es einen Krapfen gratis

Erding – 446 neue bestätigte Corona-Fälle hat das Landratsamt Erding am Dienstag gemeldet. Die 7-Tage-Inzidenz betrug laut RKI 1864,1 (Vortag: 1771,2). In Quarantäne befanden sich 3627 Personen. Im Klinikum Landkreis Erding wurden Stand Dienstag 23 Covid-Patienten und -Patientinnen behandelt, 20 auf der Isolierstation und drei auf der Intensivstation (alle drei beatmet). Laut Landratsamt sind rund 70,1 Prozent der Bevölkerung des Landkreises vollständig geimpft. Bei den über 12-Jährigen liegt die Impfquote bei 78,5 Prozent. Rund 56 600 Menschen haben bisher eine Auffrischungsimpfung erhalten. Das BRK bietet an den Faschingstagen Sonderimpfaktionen in Erding an: Am Rosenmontag, 28. Februar, und Faschingsdienst, 1. März, gibt es zu jeder Impfung einen Krapfen gratis. Das Angebot im Sommergarten am Neuen Schießfeld gilt für Impfwillige mit Termin und für spontan Entschlossene. Termine: 27. Februar, 14 bis 17 Uhr, Erwachsene und Kinder ab fünf Jahren im Restaurant; 28. Februar, 16.30 bis 19.30, Erwachsene im Impfbus, und 1. März, 13.30 bis 15.30 Uhr, Erwachsene im Impfbus. sz

Die Versicherung für Landkreisbürger

Betrieb des Pflegekrisendienstes durch das BRK um ein Jahr verlängert

Erding. (red) Am 1. Februar 2021 startete der Pflegekrisendienst als Pilotprojekt für Deutschland. Der Landkreis Erding übertrug den Betrieb des Pflegekrisendienstes dem BRK zunächst für ein Jahr. Jetzt wurde der Auftrag um ein weiteres Jahr verlängert.

Der Pflegekrisendienst schließt die Lücke beispielsweise zwischen einer Krankenhausentlassung und der häuslichen Pflege oder einer geplanten Anschlussmaßnahme. Die Leiterin des Pflegekrisendienstes Sybille Müller erklärt dazu: „Wenn ein Patient oder deren Angehöriger merkt, dass eine Selbstversorgung zu Hause nicht möglich ist und der ambulante Pflegedienst noch nicht parat steht, kommen wir zum Einsatz.“ Die Überbrückungszeit in der Pflege eines Menschen sind maximal fünf Tage. Der Pflegekrisendienst sieht sich nicht als Konkurrenz zu den ambulanten Pflegediensten, sondern als Ergänzung zur Lückenschließung.

Die Gemeinden müssen Mitglied sein

In den vergangenen zwölf Monaten kam das Team des Pflegekrisendienstes 76-mal zum Einsatz. Der Bedarf steigt. Besonders gefragt ist



Vorsitzender Jürgen Loher, Gemeindegeschwister Martina Vollmuth und die Leiterin des Pflegekrisendienstes Sybille Müller (v.l.).

Foto: Danuta Pfanzelt

diese Dienstleistung in Sankt Wolfgang und Taufkirchen. Über 150 Anrufe mit der Bitte um Hilfe gingen ein, davon knapp 60 aus Nichtmitgliedsgemeinden.

Die Gemeinde in der, der Betroffene wohnt, muss „Mitglied“ des Pflegekrisendienstes sein. 17 der 26

Gemeinden und Städte sind bereits dabei. Aktuell ist die Stadt Erding mit dem Pflegekrisendienst im Gespräch. Eine Gemeinde oder eine Stadt kostet die Mitgliedschaft einen Euro pro Bürger. BRK-Vorsitzender Jürgen Loher sagte dazu: „Ich fand die Aussage von Bürger-

meister Hans Wiesmaier sehr passend. Er sprach von einem Solidarpakt der Gemeinden, die einer Versicherung der Landkreisbürger gleichkommt.“

Spannend an der Bildung des Pflegekrisendienstes ist, dass es sich um ein Pilotprojekt für ganz Deutschland handelt. Hier im Landkreis Erding wird es getestet. Andere Landkreise interessieren sich bereits dafür.

Die Bürger aus den Nichtmitgliedsgemeinden werden nicht im Stich gelassen. Hier kann zwar keine aktive Pflege vor Ort vorgenommen werden, aber es wird an Beratungsstellen vermittelt. So etwa an die BRK-eigene Fachstelle für pflegende Angehörige oder an den Pflegestützpunkt des Landkreises. Sybille Müller betont, wie wichtig ein Netzwerk ist, und lobt die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und anderen Teilen des Landratsamtes Erding.

Rufnummern, bei denen man Unterstützung bei der Pflege eines Angehörigen erhält: Pflegekrisendienst 08122/976282; Pflegestützpunkt Landratsamt 08122/581800; Fachstelle für pflegende Angehörige/Gemeindegeschwister 08122/8801568.